

et. Mit der
richtige Firma
Wendbörfer
19 200 M.
h 11 g über.
ente wegen
iferenz der
feldwebers
L hier aus.
nachmittags
St. Jacob
Abden aus
ate Straßen-
Rensch von
und packte
en: „Hier
n Revolver.
; als sich
aufzuheben,
mals nach
h Geld zu
nd weiter.
ten ließ er
es ab. Er
schlicht, und
Uebersieger,
dem Jactet
ragen diese
öffentliche
Oelsniger
gen Rath-
zugleich
sgruppe“
folgende
ppenaus-
Gruppen-
außerdem
s Vereins
trapreis).
ie. Am
Gewinnen
7 442 mit
mit 100
300 M.
100 M.
100 M.
200 M.
100 M.
200 M.
000 M.
leitung
der Ver-
Zimmer
unter
icht eine
t. Wie
übndigt,
elbstän-
für die
uch die
Bei
sterung
kriegs-
de) beh
sehr
Pferde-
eint es
hmt.
higt;
feld
ab die
hören
den
Rindes
lichen
wacht.
dieses
g, die
aupt,
bin,
nden
uns
ensch
einen
egen
lich,
gens
ngen
trows
er
rote
olina

r. Müssen St. Jacob. (Verpflichtung.)
Der seit 1883 in unserer Gemeinde mit großem
Ergen wirkende Gemeindevorstand Herr Hermann
Schubert, wurde durch den Gemeinderat für sein
Amt wiedergewählt. Gestern fand die feierliche
Verpflichtung des genannten Herrn in der Königl.
lichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau statt. Zu
gleicher Zeit mit verpflichtet wurde der 2. Gemeindevor-
stand Herr A. Jopf. — (Stiftung.) Am gestrigen
Tage, dem Sterbetage des Rentiers Herrn Eduard
Fritzsche von hier, fand aus einer von ihm gemach-
ten Stiftung, „Eduard Fritzsche Stiftung“, die Ver-
teilung der Rinsen statt. Verteilt wurden 130 M.
an 30 hiesige Arme, zu je 6, 4, 3 M. — (Ge-
meinderatswahl.) Am 3. Dezember ist nach-
mittags von 4 bis 8 Uhr im Deutschen Hause die
Gemeinderatsersatzwahl. Zu wählen sind für
die Ausschreibenden: 2 Unanständige, 4 Haus- und 3
Baubesitzer.

Chemnitz (Krematorium.) Das Chem-
nitzer Krematorium soll vom 15. Dezember an in
Betrieb genommen werden.

Dittersdorf d. Obnig. (Ein Diebeslager.)
Beim Durchsuchen des dem Mühlenbesitzer Christian
Wähler hier gehörigen Fichtenwaldes wurden ver-
schiedene, jedenfalls von Diebstählen in der Um-
gebung herrührende Gegenstände aufgefunden, zuerst
ein brauner Winterüberzieher, sodann unter einer
Fichte versteckt und mit Fichtenzweigen überdeckt ein
hölzernes Kästchen mit 4 Taschenuhren und zwar
1 Remontuhr, 3 Zylinderuhren, sowie 2 Uhrenten
lagen. Obwohl die Wertgegenstände schon längere
Zeit dort lagen, wie ihr Aussehen ergab, sind die
Uhren doch noch vollständig gut erhalten und
werden bei der hiesigen Ortsbehörde aufbewahrt.
Vielleicht können dadurch Eigentümer und Dieb er-
mittelt werden.

Dresden (Der Massenmörder Dittich)
ist jetzt als Gefestkrank in der Irrenabteilung des Wald-
heimer Zuchthauses interniert worden.

Hohenstein-E. (Der Haftbefehl) gegen
den am 26. September verhafteten Puhjeckhäft-
inhaber Gottschalk Wöhne ist aufgehoben und der
Verhaftete gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

Altenhain. (Sie werden nicht alle!)
Weldmänner lassen wieder von sich hören. In die
Halle gegangen ist diesmal ein Gänsetreiber von
auswärts, der in Brundbüdra um einige hundert
Mark geprellt wurde nach der bekannten Methode.
Der Händler sollte für sein gutes Geld eine be-
deutend höhere Summe in Rossenheinern, nachge-
machtem narkelisch, erhalten. Als er sein Geld ver-
trauensvoll abgeliefert hatte, entfernte sich das
Weldmännlein, um die Schine herbeizuschaffen. Der
Geprillte wartet vergeblich auf das Wiederkommen.

Leipzig. (Jugendlicher Durchbrenner)
festgenommen.) Der 16jährige Laufbursche
der Firma Paul & Co. in Raddeul bei Dresden,
der nach Unterschlagung von 755 M. von dort ver-
schwand, ist in Leipzig verhaftet worden. Nachdem
der leichsinnige Bursche das veruntreute Geld ver-
schwendet, hatte er seinen Vater schriftlich, post-
lagernd Leipzig, um Geld gebeten. Diesen Brief
hatte der Vater der Polizei zur Verfügung gestellt,
woburd die Festnahme des Durchbrenners am
Hauptpostamt zu Leipzig gelang.

Mühlstr. (Todessturz.) Der Selter-
wasser-Fabrikant Otto Dunger stürzte sich Dienstag
morgen 1/4 Uhr aus dem Fenster der 2. Etage
seines Wohnhauses auf die Straße. Der Verun-
glückte, der bedeutende Verletzungen davontrug, ver-
starrte nach drei Stunden. Was den sonst beliebten
Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

Oberwiesenthal. (Schneefall.) Vorgestern
und gestern ist auf dem Gebirgskamm fast unauflös-
lich Schnee gefallen. Die Schneehöhe
betrug in Tellerhäuser gestern bereits gegen 1/4 Meter.

Plauen i. W. (In einer erregten)
Städtegemeinderatsitzung) wurde Beratung
über die Vorlage der Wahlrechtsänderung nach
Chemnitzer Muster, d. h. die Einführung des 6.
Gruppenystems, verlag. Nach der gestrigen Stim-
mung dürfte die Vorlage gegen eine starke Minderheit
fallen. Justizrat Dr. Schumann bezeichnete es als
eine Gewissenlosigkeit, wenn man über die Röpfe
der Bürgerschaft hinweg eine derartige Wahlrechts-
verfälschung einführe. Die Ausführungen des
Oberbürgermeisters Dr. Schmid waren von starkem
Widerpruch begleitet. Man war der Meinung, daß
die Chemnitzer Verhältnisse gar nicht auf die Plauer
Verhältnisse passen.

Allerlei.

Der brennende Zug in Indiana. Aus
Chicago wird gemeldet: Die Zahl der bei dem
Eisenbahnunglück in der Nähe von Valparaiso (In-
diana) Ungekommenen beläuft sich auf 47, die so-
fort den Flammen zum Opfer fielen, sodas die
Feststellung der Personen unmöglich ist. 38 er-
litten Verletzungen, von denen eine Anzahl tödlich
verlaufen dürfte. Die beidenzüge fuhren im Au-
genblick des Zusammenstoßes mit einer Geschwindig-
keit von 40 Meilen in der Stunde. Sechs Wagen
wurden vollständig zertrümmert und gingen sofort
Feuer. Viele Fahrgäste wurden von den Zugbeam-
ten geborgen und andere durch Trümmer festge-
halten; sie verbrannten vor den Augen der
Menge, die an dem Schauplatz des schrecklichen
Unglücks versammelt war.

Durch einen verbrannten Geldbrief hat
der Kassierer eines norddeutschen Geschäftshauses
einen beträchtlichen Verlust erlitten. Er hatte den
soeben eingegangenen Geldbrief, der 11000 M. in
Banknoten enthielt, zur Seite gestellt, ohne zu be-
achten, daß er mit anderen Papierstücken unbemerkt
in der Papierkorb gelangte, dessen Inhalt gleich
darauf den Flammen übergeben wurde. Als der
Verlust später bemerkt wurde, war der kostbare Geld-
brief bereits völig vom Feuer vernichtet.

Unglück in einem Steinbruch. Ein Tele-
gramm aus Gumnensbach meldet: In einem Stein-
bruch auf der Nordhalde verunglückten beim Baden
eines Schusses mehrere Personen. Zwei Steinbrecher,
Vater und Sohn, wurden getötet; der
Bruchmeister wurde schwer und ein italienischer
Arbeiter leicht verletzt.

**Einbruch im hannoverschen Familien-
museum.** Aus dem königlich hannoverschen Familien-
museum wurden in der Nacht mittelt Einbruch
etwa vierzig zum größten Teil mit Brillanten be-
setzte Oeden und mehrere Degen, den Königen Ernst
August und Georg V. gehörend, gestohlen. Die
Diebe sind durch ein Fenster, ohne von der schlafen-
den Wache bemerkt worden zu sein, eingestiegen.
Sie entliefen mit ihrer wertvollen Beute.

Flucht eines Berliner Notars. Die
Berliner Standakademie ist um eine Affäre reicher:
Der Rechtsanwalt und Notar Otto Ullermann hat
unter Hinterlassung großer Schulden der Reichshaupt-
stadt den Rücken gekehrt und ist seit einer Woche
spurlos verschwunden.

Zum Einbruch ins Welfenmuseum.
Unter den in Herrenhausen geraubten Oeden be-
finden sich sehr wertvolle Exemplare, die zum
größten Teil mit Brillanten besetzt sind, u. a. ein
preussischer Schwarzer Adlerorden, der englische
Hofenbanorden mit Kette, zwei Sternen und sechs
Bändern, der englische Bathorden, der russische
Andreas- und Annenorden mit Sternen, ein han-
noverscher Guelphenorden, der österreichische Maria-
Therisiaorden, zahlreiche Ordenssterne mit Brillanten
besetzt, die Hausorden verschiedener deutscher Fürst-
häuser und zahlreiche goldene Medaillen und Orden
im miniature. Der Oedenschatz war mit 30000
M. gegen Feuergefahr versichert, doch war der In-
halt des Schrankes bedeutend wertvoller. Schon
mehrere Male soll der Dieb von Gumbertland die
Absicht gehabt haben, die Oeden und Andenken an
seinen verstorbenen Großvater von Herrenhausen
nach Gumbertland zu lassen, weil in mehreren
Parteienräumen des Gumberters Schlosses die
Orden und Ehrenzeichen des verstorbenen Königs
Georg V. untergebracht sind.

70 Stunden lebendig begraben. Einer
der vier Klappen der Zug-Locomotive, die
vom Dienstag, den 6. d. M. früh bis Freitag, den
9. früh 4 Uhr 400 Meter tief in der Erde zwischen
Röhlen und Gelpen fest eingeschlossen waren, erzählt:
Wir waren damit beschäftigt, von einem Kell-
ner (Ueberbauer) im Feld Plaggen aus eine neue
Strecke auszuleiten und mußten dabei eine Störung
durchbrechen. Das Gebirge war an dieser Stelle
sehr geodisch. Wir arbeiteten am Dienstag kurz
hinter dieser Störung, als wir gegen 7 Uhr hinter
uns ein verdächtiges Knistern des Gebirges ver-
nahmen, das uns veranlaßte, schnell noch ein Feld
Polz an der verdächtigen Stelle zu errichten. Nach-
dem es erfolgte ein Bruch, dem gegen zehn Uhr noch
ein größerer Einsturz folgte, der uns den Ausgang
vollständig abschloß. Infolge des dabei entstan-
denen starken Luftzuges waren auch unsere sämtlichen
Lampen erloschen. „Mein Gott, was wird nun aus
uns armen Menschen!“ Dieser Ruf entstieg sich
zugleich unserem Munde. Dann folgte eine lautlose
Stille. Erst allmählich fingen wir an zu beraten,
was wir nun machen sollten, erkannten aber sofort,
daß jeder Versuch der Selbstbefreiung angesichts der
völligen Finsternis, in der wir uns befanden, zwecklos
und unmöglich sei. Die Rettung, wenn dieselbe
überhaupt kam, mußte von außen kommen. Jeder
beschäftigte sich mit seinen eigenen Gedanken, welche
sich zu einer wilden, schrecklichen Phantasie steigerten.
Der große Unfall auf Zeche Borussia, bei
welchem über 30 Kameraden lebendig begraben
wurden, zog vor meinem Bilde vorüber und pö-
nigte mich in Gedanken fast bis zum Wahnsinn.
Dann erschloffen allmählich Röhren und Getöse und
wir versanken in eine Art Schlafsucht, aus der wir
durch schreckliche Traumbilder wieder jäh geweckt
wurden. Da drangen durch die tiefe Stille ferne
Schläge an unser Ohr. Wir fuhren auf und lauften
— ja man will uns retten, man arbeitet an unserer
Befreiung.“ „Gott sei Dank“, rang es sich von
unseren Lippen. Aber diese lange Zeit, bis wir be-
reit waren, wurde uns zu einer Ewigkeit. Nun
stellten sich Durst, Hunger und namentlich Kälte
bei uns ein. Unter der letzteren litten wir sehr, da
wir nur mit Hemd und Hose bekleidet waren. Unter
der Kälte erfrorerten unsere Glieder, daß wir sie noch
kaum bewegen konnten. Endlich — endlich kamen
unsere Helfer so nahe, daß wir uns mit ihnen
verständigen und ihnen mitteilen konnten, daß wir
alle noch lebten, aber erst nach weiteren zwölf
Stunden, die uns zu einer qualvollen Ewigkeit
wurden, lagen wir in den Armen unserer tapferen
Rettter.

Kurzweil für Jung und Alt.
Nachdruck verboten.

Spiele.

Um den Geburtstag von irgend jemand zu be-
stimmen, fragt man, ob dieser in die ersten neun
Monate oder in die drei letzten des Jahres fällt.
Das Datum muß der Auftraggeber nun doppelt
nehmen, dazu die Zahl 5 zählen, darauf das Ganze
mit 5 multiplizieren, die Zahl des Monats dazu
zählen und von der auf diese Weise erhaltenen
Ziffer schließlich 25 abziehen. Fällt der Geburtstag
in die letzten drei Monate, vielleicht in den Oktober,
so muß er nur drei Monate hinzufügen, im
November 2 und im Dezember nur 1 als Zahl der
Monate rechnen. Bei den ersten 9 Monaten wird
jedoch richtig weiter gezählt von 1—9. Nun wird
er um die Zahl gefragt, die er herausbekommen
hat, und dann wird die folgende Aufstellung unbe-
dingt stimmen. Die erhaltene Zahl zeigt in ihrer
letzten Ziffer den Monat an und die vorangehenden
Ziffern eraeben das Datum. Z. B. nehmen wir
den 10. November als Geburtstag an. Die 10 ver-
doppelt, ergibt 20, 5 dazu sind 25, 25 multipliziert
mit 5 macht 125. November bedeutet 2 (Februar
desgleichen). 2a 125 zählt man für November
2 hinzu, macht 127 und zählt 25 ab, bleibt 102 =
10—2=10. November. Das Eratzen des Tages
wird allemal Grund zu großer Verwunderung
geben. A. C.

Letzte Telegramme.

Zentrumswünsche.
Berlin, 15. Nov. Die Zentrums-Fraktion
bereitet einen Antrag vor, der dem Bundesrate und
Reichstage größeren Einfluß auf die auswärtige
Politik sichern soll.

Zu Bülow's Rede.
Berlin, 15. Nov. Die gestrigen Ausführungen
des Fürsten Bülow haben, was ihr Inhalt betrifft,
nicht sonderlich befriedigt; doch findet man dies
teilweise begreiflich, daß der leitende Staatsmann
sich mit Rücksicht auf das Ausland habe Verhän-
dungen auferlegen müssen. Man konstatiert mit
Bergnügen, daß sich Fürst Bülow körperlich sehr er-
holt hat, so schreibt die Kreuz-Zg.

Paris, 15. Nov. Die Pariser Blätter publi-
zieren an letzter Stelle die Rede des Fürsten
Bülow, die im Publikum überaus lebhaft besprochen
wird. Sehr sympathisch berührt der warme Ton
der Bülow'schen Sprache. Der Reichstagsler kenne
wie kaum ein anderer Ausländer die französische
Volksseele. Mit größter Spannung erwartet man
jetzt die ersten Ausführungen des Ministers Pichon
in der Kammer.

Paris, 15. Nov. Das „Journal“ veröffentlicht
einen Vortragsbericht über die gestrige Rede Bülow's im
deutschen Reichstage und erklärt, wenn die Taten
Deutschlands den Worten des Reichstagslers ent-
sprechen würden, so sei es nicht ausgeschlossen, daß
die Bemühungen, eine Verständigung mit
Frankreich herbeizuführen, leicht erfolgreich
sein könnten.

Französische Flottendemonstration.
Paris, 15. Nov. Das Torpedoboot „Lorban“
erhielt Befehl, nach der marokkanischen Küste zu
gehen, um die dortige französische Schutzmission zu
verdrängen. Es heißt, daß die Regierung entschlossen
sei, vor Tanger eine große Flottendemonstration zu
veranstalten. Für diese sind die Kriegsschiffe „Ad-
miral Rube“, „Loire“ und „Marseille“ aufzusehen.

Ministerzusammenkunft.
Rom, 15. Nov. „Giornale d'Italia“ bestätigt
die Mitteilung, daß demnächst eine Begegnung
zwischen dem österreichischen Minister des Aus-
wärtigen, Baron v. Aehrenthal und Tittoni statt-
finden werde und zwar noch vor den Weihnacht-
ferien auf italienischem Boden.

Nach russischem Muster.
Rom, 15. Nov. Gestern abend wurde in dem
Café Aragao eine mit Nägeln gefüllte Bombe niederge-
legt, die auch sofort explodierte. Zwei Personen
wurden dabei leicht verwundet. Das Publikum
floh hierauf in wilder Panik aus dem Café.
Eine verdächtige Person wurde verhaftet. Nachdem
die Gerichtskommission den Tatbestand festgestellt
hatte, wurde das Café wieder für das Publikum
geöffnet.

Marktpreise der Stadt Chemnitz
vom 14. November 1908

| | | | | |
|---------------------------------------|---|----|----|----|
| Weizen, fremde Sorten | 9 | 80 | 9 | 10 |
| • schlesischer, | 9 | 80 | 9 | 10 |
| • böhmischer, 1. Sorte, | 8 | 50 | 8 | 60 |
| • preussischer, 1. Hft., | 8 | 50 | 8 | 60 |
| • hiesiger, | 8 | 40 | 8 | 70 |
| • hiesiger, | 8 | 45 | 8 | 60 |
| • hiesiger, fremde | 9 | — | 10 | 50 |
| • schlesischer | 8 | 50 | 9 | 25 |
| • Futter | 8 | 70 | 7 | — |
| • schlesischer, | 8 | 20 | 8 | 40 |
| • neuer | — | — | — | — |
| • ausländischer | — | — | — | — |
| • preussischer | — | — | — | — |
| Erdbeeren | 9 | 75 | 10 | 25 |
| Erdbeeren, Wahl u. Futter. | 8 | 50 | 9 | 25 |
| Hefe, | 3 | — | 3 | 40 |
| Stroh (Hegelbruch) | 2 | 80 | 3 | 10 |
| Stroh (Maschinenbruch) | 2 | 3 | 2 | 60 |
| Bangholz | — | — | — | — |
| Stroh (Maschinenbruch), Arumstrich | 2 | — | 2 | 30 |
| Partoffeln | 2 | 60 | 2 | 60 |
| Butter | 2 | 60 | 2 | 70 |